

Ein Prädikat als Ansporn

Einsatz gegen Diskriminierung: Selbstverpflichtung der Europa-Berufsschule

Weiden. (fku) Es trifft doch eh immer nur die anderen. Oder? In einem Film haben sich vor rund einem halben Jahr Zwölfklässler der Europa-Berufsschule mit den verschiedensten Facetten von Diskriminierung auseinandergesetzt. Und siehe da: In dem Streifen ging es nicht nur um die mehr oder minder offene Herabsetzung von Schülern mit ausländischen Wurzeln. In Interviews erzählten auch alle übrigen Schüler, dass sie wegen den verschiedensten Dingen schon einmal diskriminiert wurden.

Immerhin blieb es nicht bei dieser tristen Bestandsaufnahme. Im Gegenteil: Der Film war der Startschuss dafür, dass sich die Europa-Berufsschule – angespornt von den Lehrern Tamara Schildwächter-Reil und Achim Neupert sowie der 12. Klasse aus dem Bereich Einzelhandel – um das Prädikat „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bewarb. Mit Erfolg. Seit Montag darf sich die Einrichtung am Stockerhutweg offiziell mit dem Titel schmücken.

Eine Daueraufgabe

Hinter dem Prädikat steckt ein Projekt der Berliner Aktion Courage e.V., dem inzwischen mehr als 1100 Schulen – darunter auch weitere aus Weiden – angehören. Um dabei zu sein, müssen Schulen unter anderem Unterschriftenlisten einreichen, in denen sich Jugendlichen und Personal verpflichten, gegen Rassismus und gegen alle Formen von Diskriminierung anzukämpfen. Die nötige Zahl



Ein Schild weist die Europa-Berufsschule nun als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aus. Der Regionalkoordinator des Projekts, Thomas Kraus (links), und Schirmherr Oberbürgermeister Kurt Seggewiß (rechts) übergaben die dazugehörige Urkunde stellvertretend für die Schüler an Mireya Loew und Daniel Voxbrunner.

Bild: Hartl

der Unterschriften war rasch zusammen. Aber damit ist das Projekt ja nicht abgeschlossen. Jetzt soll die Verpflichtung mit Leben gefüllt werden.

Das betonte auch Schulleiter Josef Weilhammer bei der Verleihung des Prädikats durch Projekt-Regionalkoordinator Thomas Kraus. Weilhammer sprach von „einer Daueraufgabe“, die „wir ernst nehmen wollen“. Denn vielleicht „ist der Schulalltag nicht gekennzeichnet durch offenen Rassismus“, dennoch gebe es auch hier Diskriminierung. „Wir sind stolz“ auf die Auszeichnung, „aber wir sind noch lange nicht am Ziel“.

Ähnlich äußerte sich der Schirmherr des Projekts, Oberbürgermeister Kurt Seggewiß, der zusammen mit „Weiden ist bunt“-Sprecher Veit Wag-

ner zur Verleihung gekommen war. Das Prädikat „steht wunderbar in Einklang mit der Europa-Berufsschule“, lobte Seggewiß. Gleichzeitig sei eine couragierte Schule „keine Selbstverständlichkeit“. Aber dringend notwendig. Schließlich gebe es auch in der Stadt Probleme. Der OB erinnerte an die braunen Aufmärsche 2009. „Seitdem war in Weiden zwar nichts mehr, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass wir in unserer Stadt wieder solche Begegnungen haben werden.“

„Auch hier in der Nähe“

Überhaupt: Selbst ohne Aufmärsche seien die Braunen nicht verschwunden. Überall gebe es problematische Bereiche. „Auch ganz in der Nähe, in der Stockerhut, gibt es so ein Nest.“

Zudem habe es erst vergangenes Jahr einen Brandanschlag auf die Ausländer-Aufnahmestelle gegeben. Es brauche deshalb aktives Handeln – so wie das die Schule vorlebe.

Aktiv wurden bei der Verleihung erst einmal zehn Berufsschüler, fast alle mit ausländischen Wurzeln, die sich in „ihren“ Sprachen vorstellten. Ein schöner Vielklang – und deswegen war es auch „wichtig zu zeigen, dass wir alle gleich sind“. So begründete Mireya Loew, stellvertretend für die Schüler, warum sie das Projekt vorangetrieben habe. Ihr früherer Klassenkamerad Daniel Voxbrunner blickte lieber in die Zukunft: Er hoffe, dass sich die Schule auch in Zukunft gegen Diskriminierung einsetze, „weil wir bis jetzt auf einem super Weg sind.“